

Insertionsgebühren :
15 Pfg. für die vier-spaltige Zeile, oder deren Raum, für lokale Anzeigen bis zu vier Zeilen nur 10 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen
werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbeten

Redaktion und Expedition:
Louiſenſtr. 73.

Telephone 414.

für den Oberaunus-Kreis.

Politische Wochenblatt.

all der scharfen Angriffen, denen Winston Churchill als Marineminister ausgesetzt war, konnte er sich wunder nehmen, daß seine Rechtfertigung in der Unterhaus ganz offensichtlich gescheitert. Daß er anderenfalls die Geschichte von Antwerpen und Gallipoli die Grundlage für seine Verteidigung als seine Prophezeiungen über den Weltkrieg, die seine Zuhörer in Entzücken versetzten, ohne daß man sich militärisch besonders anzustrengen braucht, — die Deutschen können sogar ruhig in Frankreich und Belgien stehen bleiben — wird sich unsere Kraft nicht erschöpfen. Mit dieser Weisheit suchte Herr Churchill über seine Mißerfolge hinwegzutäuschen. Diese Zeit haben wir schon oft vernommen, neu war in der Verteidigungsrede nur die Feststellung, daß unsere Kraft uns schließlich den Todesstoß versetzen werde. Es gab Zeiten, wo unsere Feinde das von den Italienern erhofften; und bis in die jüngste Zeit hinein wurde erwartet, im Frühjahr kämen die Russen wieder und würde es uns schlecht. Herr Churchill aber sagt: Wir sind die Reserve der Verbündeten, wir werden nicht entscheidend. Und diese Worte klangen allerdings leicht in den Ohren seiner Zuhörer. Denn wenn England den Krieg entscheidet, so kann es auch den anderen Friedensbedingungen vorschreiben, nicht nur den Umständen, auch den eigenen Bundesgenossen. Und den Italienern das Fell über die Ohren zu ziehen, war ja der John Bulls innigster Wunsch. Nur, daß man die Hände der frommen Heuchelei nicht immer so offen zeigen darf, wie es jetzt eben der Erminister Churchill tut. Freilich er mit seinem Lobe des Erschöpfungskrieges nicht bei einem anderen Erminister, Herr Trevelyan, in Entrüstung, mit der dessen Rede im Parlament wurde, muß um so schärfer beleuchtet werden, als Herr Trevelyan die Abtretung Elbisch-Lothringens als Bedingung eines Friedens mit Deutschland hinsetzte. Wenn das ein englischer Politiker verlangt, der seiner Abneigung gegen den Krieg schon zu Beginn der Verhandlungen aus dem Kabinett ausschied, so kann man sich einen Begriff von den Vorstellungen der Leute machen, die sich über Trevelyan entrüsteten. Solange der Krieg an, den „Erschöpfungskrieg“ im Bierverbandslager zu führen wir nicht erwarten, daß sich Friedenssehner ernsthaften Friedensvorschlügen verdeden. Wir haben nur dafür zu sorgen, daß sich unsere Uebermacht an Kraft immer stärker geltend macht, daß die Kräfte unserer Feinde, uns zu erschöpfen, immer sichtbar hervortritt. Und unsere Erfolge in Serbien haben in der vergangenen Woche diese Ohnmacht von sich deutlich gezeigt. Wohl landen die Verbündeten ihre Truppen in Saloniki, wohl hat Kitener mit dem rechten gesehen, wohl hat in Paris wieder ein englisch-französischer Kriegsrat stattgefunden, zwischen nimmt der Zersehungsproseß des Serbenreichs unaufhaltsam seinen Fortgang; und niemand versteht in der Ausübung unserer Erfolge zu hindern. Die Italiener nicht, so wütend sie auch gegen die Front unserer Verbündeten anrannen, um durch einen Zug an dieser Stelle unserem Vormarsch in Serbien entgegenzuwirken zu bieten; und noch weniger die Russen. Vorstoß über den Styr gerade in diesen Tagen zusammengebrochen ist. Je weniger aber die Großen des Verbundes erreichen, um so geringer wird die Gefahr, daß sich die Kleinen zu ihnen gesellen. Die Aufstellung der griechischen Kammer zeigt von sich, daß König Konstantin und das Ministerium sich nicht scheuen, auch gegen Benizelos zu regieren, daß sie sich durch die plumpen Drohungen der englischen Presse, die den König des Verfassungsbruchs anzuweihen einschüchtern lassen. Die rumänischen Verbundfreunde aber beweisen durch kindische Demonstrationen und Schlägereien nur, daß sie sich in ihrer Haut wohl fühlen. Und daß nicht nur am Balkan, daß im weiteren Orient das Ansehen des Bierverbandes wankend ist, das zeigt die Abreise der persischen Gesandten von Teheran; der Schah und seine Minister damit zu erkennen, daß sie sich nicht zu willenslosen der russischen „Beschützer“ erniedrigen lassen, verweigern auch vorläufig den Kosaken des Zaren keinen militärischen Widerstand entgegenzusetzen. Am Ende scheint aber auch die Hoffnung, aus der Unterwerfung der „Ancona“ einen neuen Zwischenfall zwischen Amerika zu schaffen, nicht in Erfüllung zu gehen. Es sieht man die Amerikaner zu neuen Beschwerden ansetzen, und die Versenkung dieses Passagierdampfers eine neue „Untat“ der Deutschen hinzustellen, obwohl die Wahrscheinlichkeit nach ein k. u. k. Unterseeboot den Schaden abgab. Man will auf diese Weise die Aufmerksamkeit erwecken, als habe Deutschland sein Versprechen, keine Angriffe auf Passagierdampfer zu gebrochen, aber die Regierung in Washington kühles Blut bewahrt. Man nimmt an, daß die sehr durchsichtigen Manöver der Amerikaner und englandfreundlichen Presse auch weiter Zweck verschehen.

Wien, 19. Nov. (B. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich
wird verlautbart:

Russischer Kriegsplan.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die italienischen Angriffe an der Jonzofront haben wieder begonnen. Wie bei den letzten großen Angriffen richteten sie sich auch diesmal hauptsächlich gegen den Raum von Görz. Der Brückenkopf steht unausgesetzt unter schwerem Geschützfeuer. Angriffsversuche gegen Oslavija und ein starker Vorstoß gegen die Podgora-Höhe wurden abgeschlagen. Die planmäßige Beschießung der Stadt Görz dauerte vormittags vier, nachmittags über zwei Stunden an. Dreitausend Geschosse aller Kaliber waren diesem Zerstörungswerk gewidmet. Sie verursachten große Brände. Der militärische Schaden ist gering; dagegen ist die Einwohnerschaft durch Verluste an Menschenleben und Eigentum schwer getroffen. Im Nordabschnitt der Hochfläche von Doberdo griff der Feind abermals heftig an. Am Nordhang des Monte San Michele drang er mehrmals in unsere Stellung ein; die erbitterten Nahkämpfe endeten jedoch für unsere Truppen mit der vollständigen Behauptung ihrer ursprünglichen Kampflinie. Alle Vorstöße gegen den Abschnitt von San Martino scheiterten unter den schwersten Verlusten für die Italiener. Ebenso mißlangen an der Front nördlich des Görzer Brückenkopfes zwei starke Angriffe des Feindes bei Zagora, mehrere schwächere im Brsic-Gebiete und im Raume von Flitsch. Einer unserer Flieger bewarf die Tuchfabrik von Schio mit Bomben.

Südöstlicher Kriegshauptplan.

Die Montenegriner wurden bei Priboj erneut geschlagen. Unsere Truppen rückten unter dem Jubel der mohamedanischen Bevölkerung im Sandschak ein. Die Vorhut unserer in Westserbien operierenden Streitkräfte stehen vor Nova Baros und in Sienica. Eine Kolonne hat den 1931 Meter hohen Zankov-Kamen überquert. Die deutschen Divisionen des Generals v. Kövch gewannen die Gegend von Rasla; südöstlich von ihnen kämpfen am Fuße der Ropaonit-Planina österreichisch-ungarische Truppen. Die Vorrückung deutscher und bulgarischer Divisionen gegen das Becken von Pristina macht Fortschritte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

D. R.— Aus den teilweise geradezu jammervollen Notrufen der Bierverbandspresse geht das eine mit aller Deutlichkeit hervor: Für die Serben erhoffen sie keine Rettung mehr. Ohne daß man bisher wenigstens von einer Umzingelung großen Stils reden kann, schmilzt die serbische Armee unter dem Druck der Verfolgung, unter den Nöten des Winters und des Hungers stetig zusammen. Am Donnerstag streckten wieder 5000 Mann die Waffen. Wie weit dabei in einzelnen die nachdringenden Kolonnen der Verbündeten gekommen sind, das ist von geringer Bedeutung. Wichtig ist nur, daß die Franzosen und Engländer nicht mehr imstande sind, rasch nach Norden vorzustoßen, um dem sich auflösenden Serbenheer noch in letzter Stunde einen Halt zu geben. Das ist aber durch das Vordringen der Bulgaren an der Enafela vollkommen vereitelt. Die Bierverbändler wissen von bedeutenden Verstärkungen der bulgarischen Truppen im Wardargebiet zu erzählen, möglich wäre es schon, daß die Bulgaren Truppen, die infolge der Veränderungen der Frontlinie des serbischen Nordheeres im Norden entbehrlieh wurden, nach Süden vorgehoben haben. Das eine ist nicht zu bezweifeln: Die Bulgaren gewinnen nun auch Raum nach Süd-Westen in der Richtung auf Monastir. Gleichzeitig aber erscheint auch der Plan den Serben von Albanien aus Hilfe zu bringendgültig begraben. Die Italiener, die sich dieser schwierigen Aufgabe unterziehen sollten, wollen nicht mitmachen. Bei dem gänzlichen Mangel an brauchbaren Ausschiffungshäfen und Heeresstraßen, wäre dieses Unternehmen auch von vornherein zum Tode verurteilt gewesen. Die Serben, denen es demnach noch gelingen wird, nach Albanien durchzubrechen, würden sich also dort auf sich selbst angewiesen sehen und auch dort keinen Halt finden, der sie vor gänzlicher Zerrüttung retten kann.

Freilich maaßen sich ja auch die Italiener im Hinblick auf die kommende Tagung der Kammer, an der Sponzioront so viel zu schaffen, daß sie zunächst schwerlich an andere Unternehmungen denken können. Herausgekommen ist nun bei diesen Anstrengungen, trotz aller Munitionsverschwendung, nichts.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

ofen. Das feuchtkalte Regenwetter an der Westfront ist einem leichten Frost gewichen. Gestern schneite es zum erstenmal in Nordfrankreich. Mit dem Eintritt besseren Wetters wurden auch kleinere Aktionen seitens der Deutschen wieder aufgenommen.

In den Kämpfen nördlich von Arras brachte ein Vorstoß bei Ecurie, einem Dorfe, das etwa drei Kilometer von Arras zwischen den Straßen liegt, die sich nach Lens und Bethune erstrecken, den Deutschen einen schönen Erfolg. An der belgischen Front nordwestlich von Dismuiden, wo die Belgier kleinere Ortschaften und Gehöfte gegen die deutschen Angriffe verteidigten, wurden Gehöfte wie Schoorbaate, Caesterke und Steensterke in den letzten Tagen hin und wieder beschossen.

Geschüßkämpfe sind auch auf der Kampfzone zwischen Nonons und Berry au Bac, einer Ortschaft an der Aisne, an der Tagesordnung. Handgranaten- und Geschüßkämpfe bei Tathure und zwischen Maas und Mosel beunruhigen den Gegner.

Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter.

Sofia, 19. Nov. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 16. November.

Die Operationen auf allen Fronten entwickeln sich mit großem Erfolg für uns weiter fort. Unsere Armeen, die

überall vordringen, haben heute folgende Ergebnisse erzielt: Nach dem französischen Rückzug von der Front Grabsko—Rifodim südlich Beles und jenseits der Cerna, einem Rückzug, bei dem die französischen Soldaten ihre Gewehre und Ausrüstungen wegwarfen, nahmen unsere Truppen heute durch einen kühnen Frontalangriff Sonida—Glava, einen wichtigen strategischen Punkt, ein, den Paš der Babuna—Planina an der Straße Beles—Prilep. Die Besitznahme dieses Passes öffnet unseren Truppen die Tore von Prilep und Monastir. Unsere Abteilungen besetzten heute Prilep.

Unsere Truppen, die in der Gegend von Tetowo (Kasandelen) operierten, sind heute gegen Süden vorgedrungen; sie schlugen die Serben und besetzten Gostivar, von wo aus sie den Feind in Richtung Rischewo verfolgen.

Die bulgarischen Kolonnen, die auf der Front Ratschani-Gilani-Kopiljak-Berg mit allgemeiner Richtung Gilani-Pristina operierten, durchbrachen die Rückzugsbewegung des serbischen Zentrums und eroberten Gilani. Unsere Abteilungen befinden sich heute westlich dieser Stadt in einer Entfernung von 15 bis 18 Kilometern von Pristina. Wir machten 2000 Gefangene und erbeuteten 15 Geschütze, 20 Munitionswagen, 2000 Gewehre und zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial.

Unsere Armee, die im Abschnitt zwischen der früheren türkisch-serbischen Grenze in der Gegend von Pescovac operiert, ist den Serben auf den Fersen und bedrängt sie in nächster Nähe. Sie erreichte die Linie Arhanesta—Platina, Höhe 1128, Dorf Rabiwolac, Kopiljak-Berg, machte 400 Gefangene und erbeutete eine Batterie von vier Geschützen mit Bespannung, sowie zahlreiches Pioniermaterial.

Unter der Brücke von Alexandrovac entdeckten wir 13 Geschütze, die die Serben in die Morava geworfen hatten.

Die Entscheidung in Serbien bevorstehend.

Berlin, 20. Nov. (Priv.-Tel.) Alle Blätter betrachten die Entscheidung in Serbien als bedorrend. — Der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Die Schleier von den militärischen Vorgängen in Serbien fallen. Vor uns entrollt sich das Bild eines groß angelegten und seit Tagen unter den schwierigsten Verhältnissen in der Durchführung begriffenen Angriffes auf die noch im Felde befindlichen Streitkräfte. Die Ereignisse steigern sich mit unheimlicher Wucht in dem Maße, als sie von der bosnischen Grenze durch den Sandtschaf über die Grenzwälle des Amselfeldes nach dem Kosonopolje übergehen. — Zum Eindringen der f. u. l. Streitkräfte in mehreren Koronnen in den Sandtschaf heißt es in einem Bericht der „Bosnischen Zeitung“: Auf der vom Vin bis zum Zankow-Kamen reichenden über 70 Kilometer breiten Front sind f. u. l. Streitkräfte in den Sandtschaf eingedrungen. Für die zahlreiche türkische Bevölkerung kommen sie als Befreier und gleich bei dem Einzug in die erste eroberte Stadt des Sandtschafs, Priboj, fand ein begeisterter Empfang statt. In

Stettin, Birkenallee 3a. Aktiengesellschaft für Seil-
herrie vorm. Ferdinand Wolff in Mannheim-
Hofmann. Deutsche International Harvester Company m.
H. in Berlin O. 98, Rudolfstraße 5-7. Bremer Tau-
seilfabrik A.-G. vorm. C. H. Michelsen in Groh-
nau. Jelten u. Guilleaume, Köln (Rhein), Karthäu-
senwall 38.

Diese Fabriken legen Wert darauf, daß die gesammelten
Bündel nach verschiedenen Rohmaterialien sortiert, die
Bündel wohlgeordnet und gebündelt abgeliefert und die
Bündel möglichst entfernt werden.

Es empfiehlt sich, mit den Fabriken unmittelbar in
Verbindung zu treten, ihnen Muster einzusenden und An-
fragen über die vorhandenen Mengen zu machen.

Auch verschiedene Gefängnisverwaltungen nehmen ge-
samelte Bindgarne zur Verarbeitung an. Herr Guts-
Muths A. J. H. in Süßau bei Heringsdorf (Hol-
stein) würde bereit sein, hierüber nähere Auskunft zu er-
teilen.

• **Neue Züge Frankfurt-Meh.** Seit gestern fahren fol-
gende neu eingelegte Züge nach Meh: Frankfurt ab 7.02
über Hochheim-Mainz-Bingerbrunn und Frankfurt ab
7.02 abends über Höchst-Kaiserbrunn Mainz-Gaußgesheim.
Diese Züge führen erste bis dritte Wagenklasse. Die zwei
Nachtzüge von Meh treffen 6.57 früh und 10.50 abends in
Frankfurt ein.

• **Kriegsgefangene in Frankreich.** Auf Postsendungen,
insbesondere auf Postanweisungen an Kriegsgefangene in
Frankreich ist zur Verhütung der Aushändigung der Sen-
dung oder des Betrages an Unberechtigte gleichen oder
ähnlichen Namens hinter dem Namen des Empfängers tun-
lichst noch die Matrikelnummer (Kontrollnummer) anzu-
geben, unter der der Gefangene in Frankreich geführt wird.
Bei Postanweisungen gehört diese Angabe auf den Ab-
schnitt (Rückseite).

• **Silberhochzeitsfeier im Schloß Friedrichshof.** Prinz
Friedrich zu Schaumburg-Lippe feierte gestern,
19. November, mit seiner Gemahlin Viktoria, geb.
Prinzessin von Preußen im hiesigen Schloß Friedrichshof
die silberne Hochzeit. Zu der Feier, die im
hiesigen Familienkreise beim Prinzenpaar Friedrich Karl
und Viktoria stattfand, waren erschienen Prinz und Prinz-
essin von Preußen, das Großherzogspaar von Hessen
und die Herzogin Charlotte von Sachsen-Meiningen. Die
Gastliste trafen gestern früh auf dem Frankfurter
Bahnhof ein, wo sie vom Prinzenpaar Friedrich Karl
empfangen wurden. Die Fahrt nach hier wurde in Kraft-
wagen zurückgelegt. Im Laufe des Tages gingen bei dem
Hochzeitspaar zahlreiche Glückwünsche von seinen
hiesigen Verwandten und Standesgenossen ein. Die
Teilnehmer reisten am späten Abend wieder vom hie-
sigen Schloß ab. Prinzessin Viktoria von Schaumburg-
Lippe ist bekanntlich eine Schwester des Kaisers; sie wurde
am 12. April 1866 geboren, ihr Gemahl steht im 57. Le-
bensjahre.

Hus Nah und Fern.

— **Wehrheim, 19. Nov.** Der in weitem Umkreise be-
kannte Landwirt, Mühlen- und Wäldereibesitzer Herr Th.
Kraus auf der Klosterthronmühle ist gestern verschieden.
Der Verstorbene hatte sich auf dem Gebiete der Landwirt-
schaft besonders hervorgetan und gehörte seit mehreren
Jahren dem Vorstand des „Bundes der Landwirte“ an.

— **Cronberg, 19. Nov.** Bei der heute stattgefundenen
Landtagswahl für die dritte Klasse wurden die
hiesigen Vertreter Zimmermeister Ph. G. Sauer und
Landwirt Ph. P. Henrich gewählt. — Zum Kreisabge-
ordneten des Wahlbezirks Cronberg wählten die städtischen
Bürgermeister an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters
Müller-Mittler.

— **Frankfurt a. M., 19. Nov.** Für die Weihnachtsspende
der Kriegsfürsorge stifteten zwei hier lebende Ausländer
5000 Mark. Hier von erhalten die deutschen Truppen 5000
Mark, die österreichischen 2000, die bulgarischen und türki-
schen je 1000 Mark.

— **Frankfurt a. M., 19. Nov.** Das Gewerbe- und Ver-
kehrsamt macht bekannt, daß die Stadt von den Landwirten
der Umgebung Kartoffeln freihändig ankauft, und zwar
zu einem Preise von 3.30 Mk. für den Zentner einschließlich Zu-
ber. Die freihändig abgegebenen Mengen kommen auf
1000 Zentner zu entlegenden Kartoffeln in Anrechnung, wobei be-
achtet wird, daß laut Verfügung des Oberpräsidenten die
Anrechnung wegen Uebertragung des Eigentums und Auf-
hebung des Verkaufs auch gegenüber den Kartoffel-
händlern mit weniger als 1 Hektar Kartoffelanbaufläche
möglich ist.

— **Raunheim a. M., 19. Nov.** Die 52 Morgen umfassen-
den Anlagen und Grundstücke der Röhrenwerke Raunheim,
die erst neulich von den Wittener Stahlröhrenwerken und
den Mannesmannröhrenwerken erworben wurden, werden
abermals zum Verkauf gestellt.

— **Rüsselsheim, 19. Nov.** Zwei aus den Opelwerken
in Rüsselsheim weggelaufene kriegsgefangene Franzosen
sind in Oppenheim von einem Dammwärtler und einem
Landesmeister festgenommen worden.

— **Badenhausen, 19. Nov.** Ein durch Brandstiftung an-
gelegtes Großfeuer zerstörte das gesamte Anwesen der
Landwirtschaft zum „Unteren Stadel“. Als mutmaßlicher
Brandstifter wurde der Tagelöhner Schedel verhaftet.

— **Stade, 19. Nov.** In Grünendeich starb jetzt im 107.
Lebensjahre die Witwe Meta Müller. Mit ihr, die am
1. März 1809 geboren wurde, ist die älteste Frau Deutsch-
lands aus dem Leben geschieden.

— **Nachen, 19. Nov.** Im Warenhaus Tieß brach heute
Morgen Großfeuer aus, das auf die oberen und unteren
Geschosse übergriff und erst nach sechsstündiger Tätigkeit
der Feuerwehr bewältigt werden konnte. Die Brand-
ursache ist unbekannt, der Schaden ist erheblich.

— **Das Schicksal der „Emden“.** Der „Standard“ vom
11. November teilt mit, daß der australische Marinemini-
ster der Firma, die das billigte Anerbieten für die Ab-
bringung des zerstörten deutschen Kreuzers „Emden“ von
den Kokosinseln gemacht hat, 14 Tage Zeit gegeben
hat zur Entscheidung, ob sie die Bedingungen der Regie-
rung annehmen will. Die Firma bot 4000 Pfund Sterling
für das Recht, von der „Emden“ Besitz zu ergreifen und
sie nach Australien zu bringen. Sie verlangte dafür auch
die Erlaubnis, die „Emden“ 18 Monate lang in ihrem
Besitz zu behalten, und das Recht, sie an allen Plätzen der
Welt ausstellen zu dürfen. Marineminister Jensen wollte
hierzu seine Einwilligung nicht erteilen.

— **Wirkungen der Höchstpreise.** Aus Jerbst wird ge-
schrieben, daß dort in den letzten Tagen Riesenvorräte an
Schinken, Speck und Räucherwaren ans Tageslicht gekom-
men sind. Auch Fett ist außergewöhnlich reichlich vorhan-
den. Die Vorräte sind bis in die letzte Zeit von Meßgern
und Händlern zurückgehalten worden, um eine künstliche
Knappheit zu erzeugen und auf diese Weise die Preise in
die Höhe zu treiben. In Koffeln im Harz versuchte ein
Landwirt Schweine für 160 Mk. das Stück zu verkaufen;
die Meßger boten ihm 145 Mk. Inzwischen sind die
Schweinepreise zurückgegangen; die fetten Schweine stehen
heute noch im Stalle, kein Fleischer fragt mehr danach und
der Besitzer wird etliche hundert Mark weniger auf die
Sparkasse tragen können.

— **30 Prozent Verzinsung.** Im „Berliner Lokalanzei-
ger“ lesen wir das nachstehende Inserat:

„20 000 Mark“
Sofort gesucht. Gewähr 30 Prozent
Verzinsung. Eingeführtes Lebens-
mittel - Engrosgehalt mit laufen-
den festen Behörde - Lieferungen.
Nur Kassageschäfte. Risikolose sichere
Anlage.

Man sieht, mit Lebensmitteln läßt sich immer noch viel
verdienen, daß man dargelegenes Geld mit 30 Prozent
verzinsen kann. Besonders, wenn man laufende feste Be-
hördelieferungen hat. Rechnet man noch den eigenen Ver-
dienst im Verhältnis zur Verzinsung hinzu, dann wird
man sich der Einsicht nicht verschließen können, daß es so
leicht kein besseres Geschäft gibt, als in dieser Zeit der Le-
bensmittelnknappheit mit — Lebensmitteln zu handeln.
Auf rund 50 Prozent Verdienst läßt das Inserat schließen.
Der Fall steht nicht vereinzelt da. Täglich erscheinen in
den großen Tagesblättern hunderte dergleichen Anzeigen.
Das laufende Publikum, das keine Behörde darstellt, die
laufende feste Lieferungen zu vergeben hat, darf mit Recht
aus diesen Anzeigen schließen, daß es heute um gute 40 bis
50 Prozent übers Ohr gehauen wird.

— **Die Eskimos als Eideshelfer.** Sobald man in engeren
oder weiteren Kreisen für die weitgehende Entbehrlichkeit
des Fettgenusses eintritt, wird einem mit absoluter Sicher-
heit das Argument entgegengehalten, daß für die Er-
wärmung des Körpers bei kühler Temperatur ein reich-
licher Fettgenuss unbedingt notwendig sei. Als Haupt-
stütze dieser Annahme wird immer die Tatsache erwähnt,
daß die Bevölkerung kalter Landstriche sehr große Fett-
mengen verzehrt, und insbesondere müssen immer die Eski-
mos dafür herhalten, die in der Meinung des Volkes den
Walfischtran literweise konsumieren. Die Tatsache ist un-
bestreitbar, hat aber nicht den angenommenen Zusammen-
hang mit der Notwendigkeit des Fettgenusses. Der Sach-
verhalt ist viel einfacher: Da den Eskimos in ihren eisigen
Eindöden Pflanzennahrung kaum zur Verfügung steht, so
müssen sie zur Bestreitung ihres Nahrungsbedürfnisses fast
ausschließlich von Fett und Fleisch leben. Ein direkter
Zusammenhang zwischen Wärmebedürfnis und Fettver-
brauch liegt aber auch hier nicht vor.

— **Die Bevölkerung der Stadt Lody** beträgt nach einer
von der deutschen Verwaltung bewirkten Zählung 423 035
Köpfe. Dabei sind die Bewohner des Vorortes Baluto
nicht mitgezählt, ebenso nicht die zum russischen Heeres-
dienste eingezogenen Männer. Außerdem sind 251 193
Lodger Einwohner schon seit längerer Zeit von Lody ab-
wesend. Katholiken wurden gezählt 210 815, Protestanten
52 234, Juden 155 992 und Angehörige anderer Bekennt-
nisse 3131. Der Abstammung nach haben sich eingetragen
als Polen 217 385, als Deutsche 48 772, als Juden 153 817
und als Angehörige anderer Nationalitäten 3131.

— **Bei der Musterung.** Arzt: „Na, was fehlt Ihnen?“
— Morik: „Ich hab' 'n Herzfehler!“ — Arzt: „Na lassen
Sie mich mal hören: Stimmt!“ — Der Herr ist nicht
rein, es klingt wie Drückerberger, Drückerberger! Na, wir
wollen's trotzdem mal mit Ihnen riskieren: Infanterie!“

Alle Fleischereien, Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften, sowie Vereins- und Erfrischungsstätten

müssen die am 1. November in Kraft getretenen

Bestimmungen zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs

sorgfältig beachten, um sich vor hohen Strafen zu schützen.
Die betr. Bundesratsverordnung, welche jeder Geschäfts-
inhaber in seinen Verkaufs- und Betriebsräumen aus-
hängen muß, ist in der Geschäftsstelle der „Kreis-Zeitung“
zum Preise von 20 Pfg. zu haben.

Kurhaus-Konzerte

der städtischen Theater- und Kurkapelle.

Sonntag, den 21. November.

Nachmittags 5 Uhr im Konzertsaal.

Leitung: Herr Iwan Schulz, städt. Kapellmeister

- | | |
|---|-------------|
| 1. Choral Dem Herrn will ich vertrauen. | Mendelssohn |
| 2. Ouverture z. Oratorium Paulus. | Schubert |
| 3. Ave Maria. | Handel |
| 4. Largo. | Handel |
| Violinsolo: Herr Konzertmeister Meyer, Harfe: Frau Pfeiffer | |
| 5. Adagio a. d. pathetischen Sonate. | Beethoven |
| 6. Präludium, Choral und Fuge (instr. v. J. S. Bach | |

Abends: **Kein Konzert.**

Keine Lichtspielvorführungen.

Montag, den 22. November.
Nachmittags und Abends:
Konzert in der Wandelhalle.

Montag den 22. November.
Nachmittags 4 Uhr.
Konzert in der Wandelhalle.
Leitung: Herr Konzertmeister Curt Wütsche.

1. Ungarischer Marsch	Raimann
2. Lustspiel-Ouverture	Keler-Bela
3. Ich liebe dich	Gleg
4. Fantasie a. d. Operette Blaubart	Offenbach
5. Goldene Stunden. Walzer	Ivanovici
6. Gondoliera	Meyer-Helmund
7. Hona Czardas	Miska

Abends 8 Uhr
Konzert in der Wandelhalle.

1. Unter Kammeraden. Marsch	Faust
2. Ouverture a. Operett Die schöne Galathee	Suppe
3. Wiegenlied	Vormaire
4. Potpourri a. d. Oper Der Freischütz	Weber
5. Liebesgedicht. Walzer	Waldtaufel
6. Sequidilla u. Lied vom Torera aus Carmen	Bizet
7. Potpourri a. d. Operett Der Feldprediger	Millöcker
8. Hochzeitszug auf Troidhagen	Grieg

Dienstag, den 23. November
Nachmittags und Abends:
Konzert in der Wandelhalle.

Tagesbericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 20. Nov. (M. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Monitore, die Westende beschossen, zogen sich vor dem Feuer unserer Küstenbatterien wieder zurück.

An der Front lebhafteste Artillerie-, Minen- und Handgranatenkämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentliche Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Rova Baros, Sjentea und Naska sind besetzt, im Ibar-Tal ist Dren, östlich des Kopacnik ist Krepo-Lac erreicht. 2800 Serben wurden gefangen genommen, 4 Geschütze wurden erbeutet.

Oberste Heeresleitung.



Kriegs-Kornfrank
ist ein vorzüglicher
und billiger Ersatz
für Bohnenkaffee.
Das große Paket
kostet 50 Pfennig.
Kriegs-Kornfrank
schmeckt sehr gut;
er hat eine schöne
Kaffee-Farbe. —



Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Montag, den 22. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr
Übung am Elektrizitätswerk wozu vollzäh-
liges und pünktliches Erscheinen erwünscht ist.
Der Kolonnenführer.
Grieg.

Schlosser

gesucht.
Valentin Jäger, Schlossermstr.
Bad Homburg, Haingasse 12.

Festsetzung des Höchstpreises für Weißbrot.

Auf Grund des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachungen vom 17. Dezember 1914 und 2. Januar 1915 wird hiermit im Bezirke der Stadt Bad Homburg v. d. H. für den Kleinhandel, d. h. für die Abgabe unmittelbar an den Verbraucher, der Höchstpreis für

Weißbrot (Brötchen) auf 5 Pfennig für das Stück (Gewicht 60 gr.) vom 22. ds. Mts. an festgesetzt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 19. November 1915.

Der Magistrat.

Homburger Kriegerverein.

Zur Teilnahme an der Sonntag, den 21. November in der Erlöserkirche stattfindenden

Gedächtnis-Feier

für die auf dem Felde der Ehre gefallenen Homburger Kameraden, werden die Kameraden gebeten, sich um 5 Uhr nachmittags im Gasthaus zur „Goldnen Rose“ zu versammeln. Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Königliches Kaiserin-Friedrich-Gymnasium mit Realschule zu Bad Homburg v. d. Höhe.

Samstag, den 27. November 1915, nachmittags 5 1/2 Uhr:

Musikalische Aufführung

in der Turnhalle des Gymnasiums.

Mitwirkende: Der Schülerchor des Gymnasiums mit Realschule, Herr Konzertfänger Kohman (Tenor) aus Frankfurt a. M., Herr Fr. Müller, erster Cellist des Kurorchesters, Herr Professor Klemme und Herr R. Barth (Klavier).

Leitung: Herr R. Barth, Gesanglehrer am Gymnasium.

Karten zu 1.50 Mk. und 1 Mk. bei Herrn Diemer im Gymnasium und am Eingang der Turnhalle.

Die Gesamteinnahme ist zum Besten der Kriegsfürsorge — ein Teil zur Forderung der Not deutscher Gefangener in Rußland — bestimmt.

Dr. Riechelmann

im Felde. — Vertretung durch jeden hiesigen Arzt.



Toran

Ist das neue radiumhaltige Leuchtpräparat von unvergleichlicher Wirkung. Jede neue oder gebrauchte Uhr lässt sich in meiner Werkstatt **sofort** mit Toran leuchtfähig machen.

Preis Mk. 3.—

Langjährige Garantie.

J. Löwenstein, Uhrmacher

Louisentr. 43 1/2, Telefon 380.

Tüchtiger

Fahrbursche

gesucht.

Eiswerk.

Wafelaturpapier billigst in der Kreisblattredaktion

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche. Am 25. Sonntag n. Trin., d. 21. Novbr. 1915.

Totenfest

Vormittags 9 Uhr 40 Min.:

Herr Defan Holzhausen. (Nach. 25, 1—13)

Vormittags 11 Uhr:

Kinder Gottesdienst.

Herr Defan Holzhausen

Allgemeine Katechese.

Nachmittags 2 Uhr 10 Min.:

Herr Pfarrer Benzler

(Offbrg. 14, 13).

Nachmittags 5 Uhr 30 Min.:

Gedächtnisfeier für auf dem Felde der Ehre gefallenen Gemeindeglieder

(Co. Joh. 13, 7)

Herr Defan Holzhausen

Mittwoch, den 24. November:

Abends 8 Uhr 30 Min.: Kirchliche Gesangsstunde im Kirchenaal 3

Donnerstag, den 25. Novbr., abends 8 Uhr 10 Min.:

Kriegsbesuch

mit anschließender Feier des heil. Abendmahls

Gottesdienst in der ev. Gedächtniskirche

Am 25. Sonntag n. Trin., den 21. Novbr.

Totenfest

Vormittags 9 Uhr 40 Min.:

Herr Pfarrer Benzler.

Mittwoch, den 24. November, abends 8 Uhr 10 Min.:

Kriegsbesuch

Gottesdienst-Ordnung

der katholischen Pfarrei Mariä Himmelfahrt zu Bad Homburg.

Sonntag, den 21. November, (26. Sonntag nach Pfingsten), morgens 6 1/2 Uhr: Frühmesse für die Familie Krug; 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst (hl. Messe für Maria Sander). — Nachmittags 2 Uhr: Sakramentalische Bruderschaftsandacht; abends 8 Uhr: Kriegsandacht.

Montag, den 22. November, morgens 7 1/2 Uhr: gestiftete hl. Messe für die Familie Blumenthal.

Dienstag, den 23. November, morgens 7 1/2 Uhr: hl. Messe für mehrere Verstorbene.

Mittwoch, den 24. November, morgens 7 1/2 Uhr: hl. Messe für Franz Supp.

Donnerstag, den 25. November, morgens 7 1/2 Uhr: hl. Messe für Elisabeth Dellmann.

Freitag, den 26. November, morgens 7 1/2 Uhr: hl. Messe für Konrad Greb.

Samstag, den 27. November, morgens 7 1/2 Uhr: hl. Messe für Georg Dingel.

Jeden morgen 6 1/2 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion.

Jeden Abend 8 Uhr: Kriegsandacht mit sakramentalischem Segen.

Im Laufe der Woche findet die von dem kaiserlichen Ordinariate angeordnete und von dem Herrn Oberpräsidenten genehmigte Hausbesuche für die Knabenerziehungsanstalt in Marienhäusern statt.

Am nächsten Sonntag beginnt die Advents- und Weihnachtsfeier.

Sonntag, den 21. November, abends 8 Uhr: Festliche Andacht und Versammlung der Marienbrüder.

Montag, den 22. November, abends 8 Uhr: Versammlung der Jungfrauenkongregation; abends nach der Andacht: Versammlung des Jünglingsvereins.

Mittwoch, den 24. November, abends 8 Uhr: Versammlung der Männer- und des Gesellenvereins.

Gottesdienst-Ordnung.

in der kath. Pfarrei Johannes der Evangelist zu Bad Homburg (Hirdorf).

Sonntag, den 21. November

Frühmesse um 1/8 Uhr.

um 9 1/2 Uhr:

Hochamt mit Predigt.

1 1/2 Uhr: Nachmittagsandacht.

Montag: 7 Uhr: Schulgottesdienst.

8 Uhr: 2. hl. Messe.

Samstag in der Kapelle des katholischen Schwesternhauses.

Abends 1/8 Uhr: Kriegsandacht.

Christl. Versammlung. Elisabethkirche.

Am 1. Jed. Sonntag Vormittag für

11—12 Uhr, Sonntag Abend 8 — 9 Uhr

öffentl. Vortrag, jeden Donnerstag

8 1/2—9 1/2 Uhr Gebetsstunde.

An unsere Leser und Helden!



Einzig dastehende, grossartige und ruhmvolle Taten

haben unsere deutschen feldgrauen und unsere österreichisch-ungarischen hechtgrauen Mannen im langen Kampfe um Ehre und Vaterland vollbracht. Die Daheimgebliebenen haben sich in rastloser, aufopfernder Tätigkeit dem Kampfe um die große nationale Sache angeschlossen. In den langen Monaten des Weltkrieges haben wir einen tiefen Einblick in diese Riesenarbeit gewonnen und sind in der Lage, heute in einem

neuartigen illustrierten Original-Prachtwerk

unter dem Titel

Feldgraue Helden

herausgegeben von **Dr. Paul Wiesener**

ein wahrheitsgetreues, lebendiges Gesamtbild der gewaltigen Größe des Krieges zu bringen. Wir lernen Leben und Leistungen kennen

unserer Heerführer, unserer Offiziere, unserer tapferen Krieger aller Waffengattungen.

Wir werden bekannt mit der Riesenarbeit des Sanitäts- und Verpflegungswesens, den Leistungen der Intendantur, des Etappenwesens, der Heimarbeit; kurz mit der tausendfältigen Organisation des Kriegs.

Jeder wird gewiß gern und mit hohem Interesse von den

Erlebnissen und kühnen Einzeltaten von dem Leben im Felde, an und hinter der Front Näheres lesen wollen. — Hunderte von **Illustrationen** erhöhen die Anschaulichkeit und bilden im Verein mit den packenden Schilderungen ein Dokument von dauerndem Werte für jede Familie, jeden Angehörigen, wie für die Kämpfer selbst.

Unsern Lesern liefern wir dies vornehm ausgestattete Werk für den ausserordentlich billigen Preis **von nur 3 Mark** elegant gebunden auf Kunstdruck gedruckt mit zahlreichen Illustrationen der nur durch Herstellung von Massenaufgaben ermöglicht ist.

Jung und Alt wird seine Freude daran haben. Auf jedem Familientisch, in jeder Hausbibliothek wird es einen Ehrenplatz einnehmen.

Ein herrliches Weihnachtsbuch.

So lange der Vorrat reicht, geben wir dieses Werk zum obigen Preise in unserer Geschäftsstelle **Luisenstrasse 73** ab. Bestellung durch Fernsprecher Nr. 414 frei Haus. Versand auch nach auswärts.

Verlag der Kreis-Zeitung Bad Homburg.